

die Zugehörigkeit zur Falungong verboten wird (RMRB, GMRB, 23.7.99).

Gleichzeitig begannen die Medien mit einer Propagandaoffensive gegen die Sekte. Zwar wurden die Demonstrationen selbst nicht erwähnt, doch seit dem 22. Juli wird die Bevölkerung Chinas in den Medien mit Kritik an der Falungong, an Aberglauben und „Theismus“ und mit Propaganda für Wissenschaft, Marxismus und Atheismus übersättigt. Dabei hat man es besonders auf den in den USA lebenden Sektenführer Li Hongzhi abgesehen, der als Scharlatan und Betrüger hingestellt wird, der unschuldige Menschen mit ihrem Wunsch nach Gesundheit und langem Leben verführe und sich hörig mache (vgl. insbes. RMRB, 23., 27., 29. u. 30.7.99). Berichtet wird von fragwürdigen Heilmethoden, die den Menschen schaden, von Todesfällen aufgrund der Behandlung, von Selbstmord und sogar Mord.

Der tiefere Grund für die Maßnahmen der Regierung ist jedoch nicht in erster Linie das Wohlergehen der Bevölkerung, sondern daß sich der Staat durch die Sekte, die in China Zigmillionen Anhänger zählen soll, herausgefordert sieht. Er empfindet die Sektenaktivitäten als Bedrohung für die Stabilität und Einheit des Volkes. Ungeachtet der Beteuerungen von Sektenmitgliedern und des Sektenführers selbst, daß die Falungong völlig unpolitisch sei und ausschließlich der Gesundheit diene und eine hohe Moral predige (vgl. z.B. das Interview mit Li Hongzhi in SCMP, 24.7.99), wird die Sekte von offizieller Seite als eine politische Organisation angesehen, die die öffentliche Ordnung störe und die gesellschaftliche Stabilität unterminiere. Der Kampf gegen die Falungong sei ein ernster ideologischer und politischer Kampf, heißt es in einem Leitartikel der *Volkszeitung* (RMRB, 23.7.99). Es wird sogar der Verdacht geäußert, daß „feindliche Kräfte des Auslands“ die Sekte unterstützten, um Druck auf China auszuüben (RMRB, 23.7.99, S.4). Eine Hongkonger Zeitung berichtete, daß man in höchsten Parteikreisen in Beijing glaube, die Falungong werde von ausländischen Kräften dahingehend manipuliert, zu einer oppositionellen politischen Kraft in China zu werden (*Sing*

*Tao Pao*, 22.7.99, nach SWB, 23.7.99; *Ming Pao*, Hongkong, 22.7.99, nach SWB, 24.7.99).

In der politischen Führung scheint es unterschiedliche Meinungen darüber zu geben, wie mit der Sekte zu verfahren ist. So soll ursprünglich nicht geplant gewesen sein, die Falungong völlig zu verbieten, sondern das Ministerium für zivile Angelegenheiten habe lediglich vorgehabt, die Falun-Dafa-Forschungsgesellschaft zu verbieten (diese soll der Sektenführer Li Hongzhi 1992 in Beijing gegründet haben; sie gilt als Dach zahlreicher Zentren in ganz China, SCMP, 23.7.99). Erst als die Sicherheitsbehörden von den Massenprotesten am 21. Juli gegen das Verbot erfuhren, sei das Verbot der Falungong ausgesprochen worden (vgl. *Sing Tao Jih Pao*, 24.7.99, nach SWB, 28.7.99). Die Führung scheint jedoch darin übereinstimmen, es nicht zu einer gewaltsamen Unterdrückung der Demonstrationen wie am 4. Juni 1989 kommen zu lassen. Ein solches Vorgehen würde nicht in die Vorbereitungen zum 50. Jahrestag der Volksrepublik passen, bei denen die Partei sich bemüht, zumindest die letzten 20 Jahre der Modernisierung und Öffnung als Erfolgsgeschichte hinzustellen. So erklärt sich die Taktik, zunächst bei der „Erziehung“ und Aufklärung der Parteimitglieder anzufangen, wie in dem erwähnten ZK-Beschluß vom 19. Juli (veröffentlicht am 23.7.99) ausgeführt. Für die Partei bedeutet es offensichtlich einen schweren Schlag, daß relativ viele Anhänger der Falungong Mitglieder der KPCh sind. Wenn nicht einmal Parteimitglieder dem offiziell propagierten Atheismus folgen, wie soll es dann die Bevölkerung tun?

Mit dem Propagandafeldzug gegen Aberglauben und für Atheismus, materialistische Weltanschauung und Wissenschaft allein dürfte die Partei diesen Kampf allerdings nicht gewinnen können. Vielmehr sollte sie nach den tieferen Ursachen für das Phänomen Falungong forschen. Die Partei wird sich fragen müssen, ob nicht die jahrzehntelange Propagierung des Atheismus und die Ablehnung von Religion schlechthin unter den Menschen gerade das Bedürfnis nach Religiosität und die Sehnsucht nach dem Transzendenten gefördert haben. Ferner wäre zu fragen, inwieweit es die

infolge der Modernisierung entstandenen sozialen Probleme sind, die die Menschen in die Arme von Sekten treiben. Die Auflösung lebenslanger sozialer Sicherheit, Arbeitslosigkeit und Korruption verstärken in weiten Teilen der Bevölkerung das Gefühl der Unsicherheit und Entfremdung und lassen sie Zuflucht zu Heilsverkündern nehmen. Für diese Argumentation spricht, daß die Falungong nicht die einzige Sekte dieser Art ist. Es gibt eine ganz Reihe solcher Gruppierungen, die den Menschen das Heil verkünden (vgl. dazu SCMP, 27.7.99). Dafür spricht außerdem, daß die Mehrzahl der Falungong-Anhänger Menschen zwischen 50 und 60 Jahre alt sind, also Menschen, die den Verlust der sozialen Sicherheit in besonderem Maße zu spüren bekommen. -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 16 Zahlungsbilanz 1997 und 1998

Die *Jinrong Shibao* (*Financial News*) veröffentlichte am 18.6.99 Angaben über die Entwicklung der Zahlungsbilanzen der Jahre 1997 und 1998. Diese Statistik ersetzt einige vorläufige Angaben, die in anderen Printmedien vorab gemeldet wurden (dies betrifft auch die Angaben in der Übersicht „Defizit in der Kapitalverkehrsbilanz 1998“, in *China aktuell*, Juni 1999) und die teilweise fehlerhaft waren (siehe S. 673). (NfA, 9.7.99) -schü-

### 17 Japanisch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen

Mitte Juli d.J. besuchte der japanische Premierminister Keizo Obuchi zusammen mit dem Außenminister und dem Minister für Post und Telekommunikation die VR China. Neben offiziellen Gesprächen über außenpolitische Themen stand die Frage des WTO-Beitritts Chinas im Mittelpunkt des Besuchs. (Tokyo Shukan Keizai, in *Japanese*, 10.7.99, nach FBIS-EAS-1999-0707)

Als positive Ergebnisse der Chinareise nannte Obuchi den Abschluß der bila-

## Zahlungsbilanz 1997 und 1998

| Posten                              | Serien-No. | 1997            | 1998           |
|-------------------------------------|------------|-----------------|----------------|
| <b>1. Leistungsbilanz</b>           | <b>1</b>   | <b>28.717</b>   | <b>29.324</b>  |
| (1) Handel                          | 2          | 46.222          | 46.614         |
| Exporte                             | 3          | 182.670         | 183.529        |
| Importe                             | 4          | 136.448         | 136.916        |
| (2) Dienstleistungen                | 5          | -5.725          | -4.925         |
| Einnahmen                           | 6          | 24.583          | 24.060         |
| Ausgaben                            | 7          | 30.308          | 28.985         |
| (3) Erwerbs- u. Vermögenseinkommen  | 8          | -15.922         | -16.644        |
| Einnahmen                           | 9          | 3.175           | 5.584          |
| Ausgaben                            | 10         | 19.097          | 22.228         |
| (4) Übertragungsbilanz (Netto)      | 11         | 5.143           | 4.278          |
| Öffentliche Transfers               | 12         | 483             | 91             |
| Andere Transfers                    | 13         | 4.660           | 4.188          |
| <b>2. Kapital- und Finanzbilanz</b> | <b>14</b>  | <b>22.959</b>   | <b>-6.321</b>  |
| A. Kapitalposten                    | 15         | -208            | -47            |
| B. Finanzposten                     | 16         | 22.979          | -6.275         |
| (1) Direktinvestitionen             | 17         | 41.674          | 41.118         |
| Chinas DI in anderen Ländern        | 18         | 2.562           | -2.634         |
| Ausländische DI in China            | 19         | 44.236          | 43.752         |
| (2) Wertpapiere                     | 20         | 6.804           | -3.733         |
| Aktiva                              | 21         | 899             | -3.830         |
| Passiva                             | 22         | 7.703           | 97             |
| (3) Kreditverkehr                   | 23         | -25.498         | -43.660        |
| Aktiva                              | 24         | 33.929          | -35.041        |
| Passiva                             | 25         | 8.430           | -8.619         |
| <b>3. Irrtümer und Restposten</b>   | <b>26</b>  | <b>-16.9521</b> | <b>-16.576</b> |
| <b>4. Devisenbilanz</b>             | <b>27</b>  | <b>-35.724</b>  | <b>-6.426</b>  |
| davon Auslandswährungsreserven      | 28         | -34.862         | -5.069         |

Anmerkung: Seit 1998 benutzt China ein neues Konzept, das auf dem *Balance of Payment Manual des IWF*, 5. Auflage 1993, basiert.

Quelle: State Foreign Currency Administration Bureau; *Jinrong Shibao (Financial News)*, 18.6.99, nach NFA, 9.7.99.

teralen Verhandlungen über die Aufnahme Chinas in die WTO, ein bilaterales Dienstleistungsabkommen sowie die Zusage Japans, China rd. 10 Mrd. Yen für den Aufbau eines Aufforstungsfonds zur Verfügung zu stellen. (XNA, 10.7.99)

Obwohl keine Details bekannt wurden, sollen sich China und Japan im Telekommunikationsbereich darauf geeinigt haben, bestimmte Marktzugangsbeschränkungen für ausländische Unternehmen abzubauen und einen Zeitplan für die Marktöffnung festzulegen. Die bilateralen WTO-Beitrittsgespräche drehten sich im Finanzsektor vor allem um die Öffnung der Versicherungsindustrie; auch zur Liberalisierung des Transportsektors wurde eine Einigung erzielt. (Kyodo News Ser-

vice, Tokyo, in English, 8.7.99, nach SWB FE/D3583/CNS 10.7.99)

Anlässlich der Obuchi-Reise nach China veröffentlichte die *Renmin Ribao* einen Artikel über die sino-japanische Wirtschaftskooperation. In diesem Bericht wird Japan nicht nur als Chinas wichtigster Handelspartner genannt, sondern als bedeutender Partner für eine umfassende wirtschaftliche Zusammenarbeit in den Bereichen Handel, Direktinvestitionen und bilateraler Finanzierungs- und Kooperationskooperation zwischen Regierungen. Umgekehrt sei China auch für Japan ein extrem wichtiger Partner bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Der Artikel weist darauf hin, daß japanische Unternehmen seit Beginn

der 90er Jahre ihre Direktinvestitionen in China erheblich verstärkt haben. Hierdurch sei auch der bilaterale Handel gefördert worden. Hohe Zuwachsraten bei den realisierten Direktinvestitionen gab es vor allem in den Jahren 1993 (+85,9%), 1994 (57,1%) und 1995 (+49,5%). In diesen Jahren nahm das beidseitige Handelsvolumen rasch zu, und zwar 1993 um 13,7 Mrd. US\$, 1994 um 8,9 Mrd. US\$ und 1995 um 9,4 Mrd. US\$. Wesentlicher Auslöser für diese hohen Steigerungen des Handelsvolumens war die schnelle Zunahme der Direktinvestitionen, die die Exporte sino-japanischer Joint Venture-Unternehmen nach Japan beschleunigten. Gleichzeitig führte die Ausweitung der Produktion dieser Joint Venture-Unternehmen dazu, daß die Importe von Zwischenprodukten sowie Komponenten, Teilen, Roh- und Halbfertigwaren sowie Fabrikarüstungen aus Japan rasch zunahmen. Statistiken belegen, daß die Ausfuhren sino-japanischer Joint Venture-Unternehmen im Verarbeitungshandel mehr als 50% zum gesamten Exportvolumen nach Japan beitragen.

Japan ist für China außerdem der wichtigste bilaterale Kreditgeber im Bereich der Entwicklungshilfe. Seit 1979 hat Japan den Angaben in der *Renmin Ribao* zufolge ein Volumen von 6.000 Mrd. Yen für die wirtschaftliche Entwicklung bereitgestellt. Die Mittel sind vor allem in den Ausbau der Infrastruktur geflossen, insbesondere in die Modernisierung der Eisenbahn, Häfen, Brücken, Flughäfen, Autobahnen und des Telekommunikationsnetzes sowie in die Energieentwicklung, den Umweltschutz und die Entwicklung der Zentral- und Westregionen Chinas. Auch für die Ausweitung und Modernisierung des internationalen Beijinger Flughafens hat Japan Mittel in Höhe von 30 Mrd. Yen zur Verfügung gestellt.

Allerdings weist der Artikel ebenso auf den Einbruch im bilateralen Handel und bei den Direktinvestitionen im Jahre 1998 hin. Zwar spiegelte sich dabei auch die Asienkrise wider, doch hätten verschiedene Probleme in beiden Ländern eine größere Auswirkung auf diese negative Entwicklung gehabt. Hierzu zählt die wirtschaftliche Flaute in Japan. So verzeichnete Japan in den Fiskaljahren 1997 und 1998

nur ein negatives Wachstum der Wirtschaft, und auch Chinas Konjunktur-entwicklung verlief langsamer als angenommen. Die konjunkturelle Entwicklung beeinflusste die Im- und Exporte zwischen beiden Ländern. Der Rückgang des Wechselkurses des japanischen Yen habe weiterhin die Direktinvestitionen beeinträchtigt, da japanische Unternehmen geringere Anreize zur Verlagerung ihrer Produktion ins Ausland gehabt hätten.

Da jedoch die Wirtschaften Japans und Chinas in vieler Hinsicht komplementär sind, so die *Renmin Ribao*, besteht weiterhin ein enormes Potential für die weitere wirtschaftliche Kooperation. Die in den letzten Jahren auftretende Abschwächung im Handel und andere bilaterale Probleme seien nur vorübergehender Natur. (RMRB, Beijing, in Chinese, 8.7.99, S. 7, nach SWB FE/W0599/CNS, 28.7.99)

Wesentlich kritischer wird die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen in anderen Berichten dargestellt. Nach Angaben der Japan External Trade Organization (JETRO) fielen beispielsweise die japanischen Direktinvestitionen in China 1998 um 27% und erreichten ein Niveau von 3,2 Mrd. US\$. Japans Anteil an den chinesischen Gesamtinvestitionen ging damit von 4,9% im Jahre 1997 auf 2,6% im Jahre 1998 zurück; trotzdem war Japan der fünftwichtigste Investor in China.

Als indirekte Auswirkung der Asienkrise kann weiterhin die zögernde Haltung japanischer Banken bei der Kreditbereitstellung für China angesehen werden. Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich verliehen japanische Banken im 2. Halbjahr 1998 insgesamt 15,12 Mrd. US\$ an China, das waren 15% weniger im Vergleich zur Vorjahresperiode. Diese Entwicklung wird vom Nomura Research Institute damit erklärt, daß die Qualität chinesischer Bankkredite schwieriger eingestuft werden könne als zuvor. Einfluß auf diese Einschätzung hatte sicherlich das Konkursverfahren gegen die GITIC und der damit verbundenen Ankündigung, daß die Regierung keine Garantie für die Schulden der Investmentgesellschaft übernimmt. (FT, 7.7.99; NZZ, 8.7.99) -schü-

## 18 20. Jahrestag des Gesetzes über Equity-Joint Ventures

Vor 20 Jahren wurde vom NVK das Gesetz über Equity-Joint Ventures verabschiedet und veröffentlicht. Dieses Gesetz leitete die Politik der außenwirtschaftlichen Öffnung Chinas ein und war von grundlegender Bedeutung für den später schrittweise ergänzten rechtlichen Rahmen für ausländische Investoren. Zum 20. Jahrestag des Gesetzes Anfang Juli fand ein Symposium mit hochrangiger Besetzung in Beijing statt, das gemeinsam vom NVK und vom MOFTEC (Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation) veranstaltet wurde.

Seit 1980 wurden in China rd. 324.700 sino-ausländische Joint Ventures genehmigt. Diese Gemeinschaftsunternehmen wiesen realisierte Direktinvestitionen von kumuliert 267,45 Mrd. US\$ auf. Ende 1998 trugen die Unternehmen mit Auslandskapital insgesamt 1.416 Mrd. Yuan (ca. 170 Mrd. US\$) bzw. zu einem Anteil von 24% zum Industrieoutput bei. Weiterhin im- und exportierten diese Unternehmen Güter im Werte von 157,6 Mrd. US\$ im letzten Jahr, das waren 48,68% des gesamten chinesischen Außenhandels.

Die ehemalige MOFTEC-Ministerin Wu Yi wies in ihrer Rede auf dem Symposium darauf hin, daß China mit der Entwicklung von High-Tech-Produkten und der zunehmenden Beschleunigung der wirtschaftlichen Globalisierung an einem neuen kritischen Punkt angekommen sei. China sehe sich mit einer großen Herausforderung konfrontiert, nämlich, wie die historische Gelegenheit richtig genutzt werden könne, um die Wirtschaftsstrukturen anzupassen und den Status in der Weltwirtschaft zu erhöhen. (XNA, 2.7.99)

Die Entwicklung des Kapitalzuflusses aus dem Ausland verlief jedoch im 1. Halbjahr 1999 weniger erfolgreich als 1998. So ging das genehmigte Volumen der zugesagten Auslandsinvestitionen nach Angaben des Statistikamtes um 19,9% zurück und belief sich auf 19,4 Mrd. US\$. Die realisierten Auslandsinvestitionen betrugen 18,6 Mrd. US\$ und sanken damit um 9,2% gegenüber der Vorjahres-

periode. (SWB FE/3590S1/1, 19.7.99; XNA, 17.7.99)

Nach MOFTEC-Angaben wurden in den ersten sechs Monaten 8.052 neue Investitionsprojekte mit Auslandskapital genehmigt, ein Rückgang um 16,7% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Bis Ende Juni erhöhte sich die Anteil der genehmigten Projekte auf insgesamt 332.764. Das Volumen des zugesagten Auslandskapitals belief sich auf 591,92 Mrd. US\$, realisiert waren davon 286,02 Mrd. US\$. Als Grund für diese Entwicklung werden vor allem Veränderungen globaler Kapitalströme gesehen. Grenzüberschreitende Akquisitionen und Fusionen seien die wichtigste Form von Direktinvestitionen geworden, und der überwiegende Teil des internationalen Kapitals sei in die Industrieländer und nur ein sehr geringer Anteil in die Entwicklungsländer geflossen. Auch der Zustrom von Auslandskapital nach China sei dadurch beeinträchtigt worden. Zusätzlich hätte die Asienkrise die Fähigkeit der asiatischen Nachbarländer geschwächt, in der Region zu investieren. (XNA, 21.7.99)

Zur Verlangsamung des Investitionsstroms haben sicherlich ebenso die konjunkturelle Situation sowie die strukturellen Schwächen der chinesischen Wirtschaft beigetragen, die die Gewinnmöglichkeiten für ausländische Unternehmen beschränken. Eine vor kurzem durchgeführte Untersuchung von A.T. Kearney spiegelt die Probleme multinationaler Unternehmen in China wider. Von den 70 befragten multinationalen Unternehmen in China machten nur 40% Gewinne, während die übrigen Unternehmen entweder Verluste aufwiesen oder gerade den break even-Punkt erreicht hatten. Fast 25% der Unternehmen gaben an, daß sie mindestens ein Joint Venture-Unternehmen seit ihrem Markteintritt in China wieder geschlossen hätten. Hintergrund für die Probleme vieler multinationaler Unternehmen ist oftmals die falsche Einschätzung des Marktvolumens, die Wahl des falschen Joint Venture-Partners bzw. die falsche Rechtsform. (Mooney, Paul, „Is the honeymoon over? Embattled foreign investors are taking a new and sober look at China's investment climate“, *China Trade Report*, June 1999, S. 8-10) -schü-

## 19 Schlechtere Bewertung des Länderrisikos

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat Ende Juli 1999 eine Neubewertung des Risikos für lang- und kurzfristige Schulden der Regierung vorgenommen. Damit wird die Ausgabe von internationalen Anleihen für die chinesische Regierung zukünftig teuer werden. Auch das Kreditrisiko für wichtige Finanzinstitute wurde neu bewertet. Ihr Risiko wurde auf *junk bond*-Niveau heraufgestuft, also wie Anleihen mit einem extrem hohen Risiko bewertet. Diese Finanzinstitute werden sich demnächst Problemen bei der Begebung von Anleihen auf den globalen Kapitalmärkten gegenübersehen.

Die Neubewertung erfolgt nach Aussage von Standard & Poor's vor dem Hintergrund des langsameren Wirtschaftswachstums und der zunehmenden finanziellen Belastungen des Regierungshaushalts durch Staatsunternehmen. Die Bewertungsagentur geht davon aus, daß Chinas Wachstumstempo in den nächsten drei bis fünf Jahren nicht die offiziell genannten Zuwachsraten von 7-8% erreicht, sondern auf 4-5% abflachen wird.

Weiterhin hat Standard & Poor's in die Bewertung die Probleme des chinesischen Banksektors einbezogen. So wird davon ausgegangen, daß die schnelle Zunahme der Bankkredite dazu führen wird, daß das inländische Kreditvolumen auf über 120% des BIP ansteigen könnte; vor zwei Jahren entsprach das Kreditvolumen nur 100% der BIP.

Obwohl Standard & Poor's nicht anzweifelt, daß die chinesische Regierung ein relativ hohes Wachstum durch eine aktive Ausgabenpolitik und Bankkredite realisieren kann, will die Bewertungsagentur doch auf die damit verbundenen Kosten hinweisen. Auch bezweifelt Standard & Poor's, daß der Privatsektor in der Lage sein wird, die steigende Arbeitslosenzahl absorbieren zu können.

Von der Neueinstufung durch Standard & Poor's sind sieben führende Finanzinstitute betroffen, nämlich die Bank of China, die Industrial and Commercial Bank of China, China Construction Bank, Bank of Communications, China International Trust and Investment Corp., Shanghai Inter-

national Trust and Investment Corp. und Fujian International Trust and Investment Corp.

Die Neubewertung wird sich ebenfalls auf den Weltkupfermarkt auswirken. China ist inzwischen der größte Käufer auf dem Markt, und die schlechtere Bewertung könnte die Ankäufe Chinas auf dem Markt beschränken. So müßten chinesische Käufer höhere Zinsen für Kredite beim Ankauf von Kupfer bezahlen. (AWSJ, 22.7.99; FT, 22.7.99) -schü-

## 20 Maßnahmen zur Ausweitung der Exporte

Den Exportrückgang im 1. Halbjahr um 4,6% führt die Staatliche Entwicklungsplanungskommission auf folgenden Gründe zurück.

- (1) Abflachen des globalen Wirtschaftswachstums und damit verbunden eine unzureichende Nachfrage.
- (2) Die asiatischen Nachbarländer und Lateinamerika führten verschiedene Maßnahmen zur Ausweitung ihrer Exporte ein. Da China ähnliche Ausfuhren wie die asiatischen Länder und Lateinamerika hat, sah sich China einer harten Konkurrenz gegenüber.
- (3) Der Wechselkurs der wichtigsten Wettbewerber ging zurück.
- (4) Die Anpassung des Exportmix erfolgt in China relativ langsam.
- (5) Aufgrund der wirtschaftlichen Rezession sind die protektionistischen Maßnahmen im Handel gestiegen.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen geht die Staatliche Entwicklungsplanungskommission davon aus, daß sich die Exportsituation im 2. Halbjahr verbessern wird, da die Regierung verschiedene Fördermaßnahmen verfolgt. Dazu zählt die Kommission die Exportsteuerrückerstattung, die Vereinfachung der Außenhandelsabwicklung und verbessertes Management. Im einzelnen empfiehlt die Kommission die Erhöhung der Ausfuhrsteuerrückerstattung, die Ausweitung der Exportkredite, die weitere Bekämpfung des Schmuggels, Erleichterungen beim Zugang zu Import-

und Exportrechten und Erhöhung der Produktqualität. Regional gesehen soll China vor allem die Ausfuhren nach Lateinamerika und Afrika erhöhen. (Zhongguo Jingji Shibao, Internet Version 4.8.99, nach SWB Few/0601/WG/5, 11.8.99)

Um die Ausfuhren von High-Tech-Produkten zu erhöhen, haben Ende Juli d.J. das MOFTEC sowie das Ministerium für Wissenschaft und Technologie gemeinsam ein Förderpaket beschlossen. Vorgesehen ist die Auswahl bestimmter High-Tech-Produkte und der Unternehmen, die diese herstellen. Die Unternehmen sollen dann gezielt gefördert werden. Ziel ist es, den Export der High-Tech-Produkte um 30% jährlich zu erhöhen, damit bis zum Jahre 2002 ihr Anteil von derzeit 6% auf 14% an den gesamten Ausfuhren gesteigert werden kann.

High-Tech-Produkte, die unterstützt werden sollen, fallen in die Bereiche Information, Biomedizin, neue Materialien mit hoher Wertschöpfung und Haushaltselektronik. Die Förderung soll auch den Aufbau von bestimmten Regionen bzw. Zonen für High-Tech-Produkte umfassen, den Aufbau eines landesweiten Dienstleistungsnetzwerkes für High-Tech-Exporte sowie jährliche High-Tech-Messen. (XNA, 28.7.99) -schü-

---



---

## Binnenwirtschaft

---



---

### 21 Wirtschaftsentwicklung im 1. Halbjahr 1999

Obwohl sich Chinas Entwicklungstempo in den ersten sechs Monaten d.J. verlangsamte, geht das Staatliche Statistikamt davon aus, daß in diesem Jahr insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 7-8 % erreicht werden kann.

*Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP):*

Die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate belief sich im 1. Halbjahr 1999 auf 7,6% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Während im 1. Quartal die Wachstumsrate noch bei 8,3% (gegenüber dem 1. Quartal 1998) gelegen hatte, verlangsamte sich das Wachstumstempo im 2. Quartal auf